



**Evangelische Hoffnungskirchengemeinde**

Grillparzerstraße 13 | 34125 Kassel

Tel. 0561 8700542

[ev.kita.fasanenhof@ekkw.de](mailto:ev.kita.fasanenhof@ekkw.de)

# Konzeption

Auskunft über die Einrichtung

Leitfaden für unsere Arbeit mit Kindern

## **Inhalt**

### **Vorwort**

#### **1. Rahmenbedingungen**

- \* Träger und Finanzierung
- \* Geschichte der Einrichtung
- \* Gesetzliche Grundlagen und Auftrag
- \* Leitbild
- \* Art des Angebotes
- \* Lage und Einzugsgebiet
- \* Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren
- \* Öffnungszeiten und Beiträge
- \* Räume und Außengelände
- \* Personal

#### **2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung**

##### **2.1. Bild vom Kind / Erziehungshaltung**

##### **2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

##### **2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

- \* Bindung und Eingewöhnung
- \* Gruppe und Öffnung
- \* Bildung und Lernen
- \* Religiöse Bildung
- \* Sprachliche Bildung
- \* Partizipation
- \* Gesundheitsförderung/Sexualpädagogik
- \* Inklusion / Integration
- \* Umgang mit Vielfalt
- \* Beobachtung und Dokumentation

#### **3. Pädagogischer Alltag**

##### **3.1. Tagesablauf**

##### **3.2. Unternehmungen und Exkursionen**

##### **3.3. Feste und Feiern**

##### **3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit (Morgenrunde, Mediation)**

##### **3.5. Übergänge**

- \* Von der Krippe in den Kindergarten
- \* Von dem Kindergarten in die Schule

#### **4. Zusammenarbeit**

##### **4.1. Bildung- und Erziehungspartnerschaft**

##### **4.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule**

##### **4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

##### **4.4. Zusammenarbeit im Team**

##### **4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

#### **5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

##### **5.1. Beschwerdemanagement**

##### **5.2. Weitere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung / QM-System**

## **Impressum**

## **Vorwort:**

Die Kindertagesstätte der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde am Standort der Erlöserkirche ist eng mit der Kirchengemeinde verbunden. Die Einrichtung der Krippe mit Kindern von 1-3 Jahren im Gemeindehaus 2013 und die Pläne, die Kindertagesstätte in Zukunft um Gruppen und Räumlichkeiten im Gemeindehaus zu erweitern, lässt die Kirchengemeinde in ihrer Verantwortung für die Kinder mit ihren Familien und die KITA in ihrer evangelischen Akzentuierung noch enger zusammenrücken.

Verkehrstechnisch günstig und zentral am Mühlhäuser Platz gelegen, können Kinder aus dem Fasanenhof und der näheren Umgebung die KITA leicht erreichen. Familien mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen bringen ihre Kinder ganz bewusst in eine religiös ausgerichtete Kindertagesstätte.

Denn Einübung eines toleranten und vertrauensbildenden Umgangs miteinander bei aller Unterschiedlichkeit ist eines der pädagogischen Schwerpunkte der KITA.

Die Kinder fühlen sich verstanden, angenommen und geborgen. Sie sollen sich in Freiheit entfalten können und erleben, dass Freiheit Grenzen zur Bedingung hat. Eltern vertrauen ihre Kinder den pädagogischen Fachkräften an, sind damit aber nicht aus ihrer Erziehungs- und Bildungsverantwortung entlassen. Ein offener Dialog soll Raum bieten für Anregungen, Austausch und Kritik. Die Elternversammlungen, der Kindertagesstättenausschuss und vor allem das Elterngespräch sind gute Gelegenheiten zur hilfreichen Kommunikation.

Wohlvollender und gewaltfreier Umgang sind die Wege, die den Kindern durch die Erwachsenen vorbildhaft gezeigt werden.

Die Kinder sollen ihren Gaben und Möglichkeiten entsprechend herausgefordert und gefördert werden. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf sprachliche Kompetenzerweiterung gelegt.

Spielerisch werden die Kinder eingeladen, Erfahrung mit Musik zu machen. Die Einübung von Stille ist ebenso von Bedeutung wie ein Angebot, das dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung trägt.

Die religiösen Feste im Jahreskreis werden bewusst mit den Kindern gefeiert und die vier Jahreszeiten mit ihren für unser Leben wichtigen Besonderheiten erfahrbar gemacht.

Mit anderen Worten: Bildung hat den ganzen Menschen im Blick: mit Körper, Geist, Seele und seiner Zugehörigkeit zu einem heterogenen Gemeinschaftsgefüge.

Die vorliegende Konzeption macht das deutlich. Sie wird durch ein kontinuierliches Qualitätsmanagement kritisch begleitet und weiterentwickelt.

Die Konzeption lädt dazu ein, das Geschriebene mit Leben zu füllen. Sie ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

Grundsätze:

Unsere Schwerpunkte, Ziele und Angebote, die wir für alle Kinder ermöglichen, werden von uns fortwährend reflektiert und überprüft.

In unserer Tageseinrichtung werden Kinder aus allen sozialen Schichten, unabhängig von ihrer Herkunft oder Religion, aufgenommen. Unterschiedlichkeit bedeutet für uns **Chance** und **Bereicherung**.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebensbedingungen jedes einzelnen uns anvertrauten Kindes. Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung und der Erstellung des Qualitätshandbuches in die pädagogische Arbeit integriert.

Die Stärkung kindlicher Entwicklung, ihrer Lernprozesse und Kompetenzen und die individuelle Begleitung und Unterstützung der Kinder ist unsere Grundhaltung.

Geprägt vom christlichen Menschenbild nehmen wir jedes Kind so an, wie es ist. In der Gemeinschaft Leben und Lernen beschreibt unsere Haltung; auch die Mitarbeitenden verstehen sich als Lernende.

Unsere pädagogische Arbeit stellt die Kinder mit ihren Erfahrungen und Themen in den Mittelpunkt, da Bildungsprozesse umso nachhaltiger sind, je mehr sie im Austausch mit Fachkräften und anderen Kindern durch das Kind selbst gestaltet werden (Ko-Konstruktion). Der **Hessische Bildungs- und Erziehungsplan** ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

# 1. Rahmenbedingungen:

## Träger und Finanzierung:

Die evangelischen Kindertagesstätten sind ein Angebot der evangelischen Kirche in Kassel.

Trägerin der Evangelischen Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof ist die evangelische Kirchengemeinde der Hoffnungskirchengemeinde Kassel. Rechtsträger der jeweiligen evangelischen Kindertagesstätten ist der Evangelische Stadtkirchenkreis in Kassel, der für die Planung, Koordination, Anstellung aller Mitarbeitenden sowie die wirtschaftlichen und baulichen Voraussetzungen sämtlicher Einrichtungen verantwortlich ist.

Die laufende Verwaltung ist dem Evangelischen Stadtkirchenamt übertragen.

## Geschichte der Einrichtung:

Schon seit Oktober/November 1932 hatte unsere Gemeinde einen Kindergarten, aber nur für kurze Zeit bis in den Anfang des „Dritten Reiches“. Ab Juli 1946 wurde durch die Initiative von Pfarrer Friedel in Zusammenarbeit mit Frl. Becker unter primitivsten Verhältnissen im Obergeschoss des Gemeindehauses die Kindergartenarbeit wieder aufgenommen.

Im April 1957 fand die Einweihung und Inbetriebnahme des Gebäudes der Evangelischen Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof statt. Zu dieser Zeit befanden sich 90 Kinder in der Einrichtung, und die Erzieherinnen hießen noch „Tanten“.

1975 erhielt die Kindertagesstätte die neue Verordnung, einen Elternbeirat zu wählen. So wurde ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, der „Elternbeirat“ ins Leben gerufen.

Seit 1991 bietet die Kindertagesstätte die Möglichkeit, Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung zu fördern, zu betreuen und zu integrieren. Inklusion als erweiterter Vielfaltsbegriff bestimmt die Grundhaltung.

In den Jahren 1996/1997 wurde das Außenspielgelände der Einrichtung unter großer Beteiligung und Mitarbeit der Eltern zum „naturnahen Garten“ umgebaut.

Im Jahr 2013 kam es zu Umbaumaßnahmen im Dachgeschoss des benachbarten Gemeindehauses; es wurden Räumlichkeiten für eine Krippe geschaffen. Seit Juni 2013 werden dort bis zu 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren im „Spatzennest“ betreut.

## Gesetzliche Grundlagen und Auftrag:

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können.

(§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die **Erziehung, Bildung und Betreuung** und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

(§ 22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich **die soziokulturelle Vielfalt** der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft, sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen.

(§ 22 (3) SGB VIII)

Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 – 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags **arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen**. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule.

(§ 22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den **Kinderschutzauftrag**. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihnen betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

In unserer Kindertagesstätte sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus**. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

# LEITBILD

## der Ev. Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof

### **Wir kommen aus einer lebendigen, christlichen Tradition.**

Unsere Arbeit mit den Kindern und Familien hat ihre Wurzeln im christlichen Menschenbild.

Wir vermitteln christliche Werte.

### **Zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde gestalten wir unsere Arbeit.**

Wir sind ein Teil der Erlöserkirche Fasanenhof in Kassel.

Wir erfahren ein aktives Miteinander im Dialog mit vielen Menschen unseres Stadtteils.

### **Wir begegnen einander mit Menschlichkeit und Offenheit.**

Mit Achtung und Respekt pflegen wir den Austausch untereinander.

Eine gute, verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstättenteam, Träger und Eltern bildet die Grundlage unserer Tätigkeit.

### **Wir setzen unsere Kompetenz und Professionalität zum Wohle der Kinder ein.**

Wir arbeiten verantwortlich mit unseren Ressourcen.

Wir leisten eine pädagogisch anspruchsvolle Arbeit.

Wir sind offen für Anregungen und stellen uns der Kritik.

### **Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.**

Die Kinder sind eine Gabe Gottes und stehen unter seinem Segen.

Jedes Kind, unabhängig von nationaler, kultureller oder religiöser Zugehörigkeit, ist bei uns willkommen.

Wir begleiten die Entwicklung der Kinder, erkennen ihre Stärken und Schwächen und reagieren im pädagogischen Handeln darauf.

### **Wir pflegen Bewährtes und öffnen uns neuen Entwicklungen.**

Bewährtes ist uns wichtig, wir erfahren darin verlässliche Strukturen und Sicherheit.

Wir reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen.

Neues nehmen wir auf, indem wir Sinnvolles in unsere Arbeit integrieren.

## **Art des Angebotes:**

Die Ev. Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof ist eine Tageseinrichtung für Kinder mit Mittagsversorgung.

Sie besteht aus dem Einrichtungsteil A (Kindertagesstätte) mit bis zu 75 Plätzen in 3 altersgemischten Gruppen für Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt

und dem Einrichtungsteil B (Krippe) mit bis zu 12 Plätzen

für Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum vollendeten 3. Lebensjahr.

Die Erweiterung um eine Gruppe auf dann fünf Gruppen ist geplant.

## **Lage und Einzugsgebiet:**

Der Stadtteil Fasanenhof ist ein Wohngebiet am Stadtrand von Kassel. Die Bevölkerung bietet ein breites soziales Spektrum, welches in den letzten Jahren durch den Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund noch vergrößert wurde.

Die Ev. Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof bildet gemeinsam mit der Kirche und dem Gemeindehaus ein Ev. Gemeindezentrum in der Grillparzerstraße.

Nicht nur aus dem Stadtteil Fasanenhof sondern auch aus den benachbarten Stadtteilen kommen interessierte Familien und melden ihre Kinder in der Einrichtung an.

## **Aufnahmebedingungen und Aufnahmeverfahren:**

Die Eltern werden zum Aufnahmegespräch in die Kindertagesstätte eingeladen.

Mit den entsprechenden Erklärungen und Hinweisen überreicht die Leitung den Eltern die Aufnahmepapiere. Die Eltern stellen Fragen, äußern Wünsche, z.B. bezüglich der Gruppe, die ihr Kind besuchen soll. Eltern und Leitung kommen in einen Dialog.

Die Eltern vereinbaren „Schnuppertage“ mit den Erzieher\*innen der zukünftigen Gruppe.

## **Öffnungszeiten und Beiträge:**

Die Ev. Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag geöffnet.

Die tägliche Öffnungszeit beträgt 10 Stunden von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

Vormittagsplatz (7.00 Uhr\*) 8.00 Uhr – 12.00 Uhr

Dreivierteltagsplatz (7.00 Uhr\*) 8.00 Uhr – 14.00 Uhr

Ganztagsplatz (7.00 Uhr\*) 8.00 Uhr – 16.00 Uhr (17.00 Uhr\*)

\* Früh- und Spätdienst werden angeboten; Eltern können ihre Kinder entsprechend anmelden.

Die Kindertagesstätte ist jährlich 4 Wochen (Osterzeit, Sommer, Herbst, Weihnachten) in den hessischen Schulferien und zusätzlich an maximal 5 Tagen für Fort- und Weiterbildung, Planung und Reflexion geschlossen. Ein Aushang mit den Schließzeiten befindet sich im Eingangsbereich.



Für die Kinder berufstätiger Eltern (ausgenommen sind Kinder in der Krippe oder Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf im Rahmen der Integration) wird nach Möglichkeit in den benachbarten Einrichtungen ein Notdienst angeboten.

Eine Kostenübersicht über die Elternbeiträge ist bei der Leitung der Kindertagesstätte erhältlich.

### **Räume und Außengelände der Kindertagesstätte:**

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte (Einrichtungsteil A) bestehen aus insgesamt drei Gruppenräumen, einem Eingangsbereich mit Flur, dem Sanitärbereich mit Wasch- und Toilettenraum, der Küche, einer Vorratskammer und dem Leitungsbüro. Weitere Räume stehen im benachbarten Gemeindehaus zur Verfügung.

Die Krippe (Einrichtungsteil B) befindet sich im Dachgeschoss des dem Kindergartengebäude benachbarten Gemeindehauses. Sie enthält folgende Räumlichkeiten:

Große Wohnküche, Spielbereich, Badelandschaft/Wickelbereich, Schlaf- und Ruhebereich, Garderobe, Spielflur, Besprechungszimmer.

Das Außengelände der Kindertagesstätte ist in naturnaher Form gestaltet und von allen drei Gruppenräumen aus begehbar.

Das Außengelände der Krippe befindet sich neben dem Gemeindehaus und ist im Erdgeschoss durch eine Tür des großen Gemeinderaumes zu erreichen.

Zusätzlich steht seit Juli 2019 allen Gruppen ein großer eingezäunter Spielbereich zur Verfügung (vor der Kirche zum Mühlhäuser Platz gelegen).

### **Personal:**

Die pädagogischen Fachkräfte sind in der Regel ausgebildete Erzieher\*innen. In unserer Einrichtung arbeitet eine Sozialpädagogin. Zusätzliche Fachkräfte befinden sich in der Ausbildung zur Erzieherin/Erzieher.

In Zusammenarbeit mit den Fachschulen werden regelmäßig Praktikant\*innen in den Gruppen eingesetzt.

Zur Integration von Kindern mit Behinderung sowie für den Bereich „Sprachförderung“ werden zusätzlich pädagogische Fachkräfte beschäftigt.

In der Krippe arbeitet eine Berufspraktikantin (Anerkennungsjahr der Ausbildung zur Erzieherin) mit.

In der Küche (Kindertagesstätte und Krippe) ist eine hauswirtschaftliche Kraft im Bereich der Essensverteilung und Reinigung tätig; die anfallende Wäsche der Einrichtung gehört ebenfalls zu ihrem Aufgabengebiet.

Eine Reinigungsfirma übernimmt die Putzarbeiten; eine Mitarbeitende reinigt den Kindergarten in der Frühe vor der Öffnungszeit, eine weitere Kraft ist für die Säuberung der Krippe nach der Öffnungszeit am späten Nachmittag zuständig. Überwiegend arbeiten die Mitarbeiter\*innen in Teilzeitbeschäftigung.

## 2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

### 2.1. Bild vom Kind / Erziehungshaltung

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches es zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechende Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiterentwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfaltigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

## **2.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen:**

Der Auftrag der Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist als Familien ergänzender Erziehungs- und Bildungsauftrag definiert. Das Ziel unserer Arbeit ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von **Basiskompetenzen** spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

### **Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden:**

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

### **Kindbezogene Kompetenzen:**

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt, und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben zudem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusst werden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich in jedem Alter als selbstwirksam erleben. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz, das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und

mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen, wird erreicht. Dazu gehört auch, sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue Ziele zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört, sich Neuem zu widmen, auszuprobieren und scheitern zu dürfen, Lösungsideen zu entwickeln, manchmal auch zu verwerfen, neue Ideen zu finden und kreativ umzusetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und sich auch richtig einschätzen zu können, entwickeln die Kinder nach und nach.

### **Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:**

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können.

Das heißt: Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

### **Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):**

Diese Kompetenz ist wichtig, um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen.

Ein Kind lernt vor allem dann, wenn es sich mit etwas beschäftigt, was es interessiert. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an, und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit, sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden, entstehen. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in eine nicht weiterführende Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um

mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

### **Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):**

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit, trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z. B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

## **2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

### **Bindung und Eingewöhnung:**

Mit dem Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder und Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Um den Kindern einen angstfreien und lustvollen Übergang zu ermöglichen, ist der Kontakt zwischen Eltern und den Erzieher\*innen sehr bedeutsam. Die Fachkräfte begegnen den Familien offen und zugewandt und besprechen mit ihnen die Vorgehensweise während der Eingewöhnungszeit.

### **★ Im Kindergarten**

Nach einer erfolgten Anmeldung werden im Aufnahmegespräch die nötigen Formalien geklärt. Die Eltern werden aktiv einbezogen, indem sie gemeinsam mit den Gruppenerzieher\*innen ein Erstgespräch zur Eingewöhnung führen. Dieses Gespräch wird anhand eines Gesprächsleitfadens dokumentiert.

In den Wochen vor dem Anmeldetermin vereinbaren Mitarbeitende und Eltern „Schnuppertage“, welche von Kindern und Eltern wahrgenommen werden.

So können die Kinder ihre neue Umgebung kennen lernen und sich damit vertraut machen. Das gilt in ähnlicher Weise für die Eltern. Sie kommen mit den Mitarbeitenden ins Gespräch, können Fragen stellen und Vertrauen aufbauen.

Nach der Sommerpause beginnt die offizielle Kindergartenzeit. Die Kinder besuchen die Einrichtung nun täglich und nehmen am Gruppenleben teil. Am Anfang erfolgt das immer in Begleitung der Eltern. Die Eingewöhnungsphase ist für jedes Kind

individuell und wird entsprechend gestaltet. Sie orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Der kontinuierliche Austausch mit den Eltern begleitet den Einstieg in die Kindergartenzeit.

In der Regel nehmen wir die Kinder im Sommer zum Beginn des neuen Kindergartenjahres auf. Werden im Laufe des Jahres Plätze frei, erfolgen weitere Aufnahmen. Auch hier achten wir darauf, den Einstieg für Kinder und Eltern optimal zu gestalten.

## In der Krippe

Um dem Kind den Start in die Krippe zu erleichtern, legen wir großen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnungsphase. Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell; dazu haben wir einen Flyer erstellt, den wir Eltern zur Information überreichen.

Zu Beginn der Eingewöhnung bekommen die Eltern die Möglichkeit, die Erzieherinnen und den Gruppenalltag kennen zu lernen. In einem dokumentierten Erstgespräch zur Eingewöhnung finden Fragen seitens der Eltern und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit Raum, um besprochen zu werden. Ebenfalls sollen die individuellen Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes berücksichtigt werden. Für Kinder ist die Anwesenheit einer Bezugsperson in einer fremden Umgebung sehr wichtig, damit diese angstfrei vertraut werden kann. Diese Bezugsperson soll das Kind so lange begleiten, bis eine stabile Bindung zu den Erzieherinnen aufgebaut ist (z.B. lässt das Kind sich von der Erzieherin trösten und geht auf Spielangebote ein). Hat das Kind Vertrauen zu mindestens einer Erzieherin aufgebaut, können die ersten Trennungsversuche beginnen.

Die Zeiten der Trennungen werden individuell besprochen und gesteigert bis die Eingewöhnung gelungen ist.

Der Verlauf der Eingewöhnungsphase:

- \* Vorgespräch: Der erste Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher\*innen. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Vorlieben etc. Ein Gesprächsleitfaden zur Eingewöhnung wird mit den Eltern gemeinsam besprochen und ausgefüllt, der alle wichtigen Informationen über das Kind enthält.
- \* Grundphase: Ein Elternteil kommt 3 Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Std. und geht dann mit dem Kind wieder. Es findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, die Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf.
- \* Erster Trennungsversuch: Am 4. Tag verabschiedet sich der Elternteil nach wenigen Minuten, klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten (bleibt aber in der Nähe).
- \* Eingewöhnung (ca. 10 Tage und mehr): Ist individuell unterschiedlich.
- \* Stabilisierungsphase: Langsame Ausdehnung der Trennungszeit. Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes. Elternteil bleibt in der Einrichtung.
- \* Schlussphase: Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.



Entscheidend ist die Anpassung der Eingewöhnungszeit an das einzugewöhnende Kind und die enge Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten, bis das Kind die Trennung problemlos akzeptiert.

Ziele für die Eingewöhnungszeit:

- \* Die Kinder tolerieren die Trennung von den Eltern
- \* Die Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung sicher und geborgen
- \* Die Kinder haben eine selbständige Orientierung in der neuen Umgebung
- \* Eltern und Fachkräfte arbeiten vertrauensvoll zusammen

Nach ca. 3 Monaten findet ein Gespräch zwischen Eltern und Fachkraft zur Reflexion der Eingewöhnung statt. Gemeinsam thematisieren sie den Übergang zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, treffen Vereinbarungen und legen Ziele für die kommende Zeit fest.

### **Gruppe und Öffnung:**

Konzeptionell arbeiten wir **teiloffen**, d.h. die Kinder sind festen Gruppen und ErzieherInnen zugeordnet, können aber nach Absprache mit den ErzieherInnen im ganzen Haus Spielinhalte finden, sich in den Gruppen besuchen und nach Absprache auch an Aktionen teilnehmen.

So erleben die Kinder eine größere Vielfalt an Spiel- und Aktionsmöglichkeiten und können ihre SpielpartnerInnen und Bezugspersonen frei wählen.

In der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder sind die Gruppen eher geschlossen. Es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl und die Kinder und Familien erfahren Sicherheit. Feste Bezugspersonen bieten sich als AnsprechpartnerInnen für Kinder und Eltern an.

### **★ Im Kindergarten**

Wir arbeiten mit den 2 – 6-jährigen Kindern in den 3 Gruppen, aber auch gruppenübergreifend und gemischt.

In der Gruppe können die Kinder sich „zu Hause“ fühlen und kontinuierliche Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen entwickeln. Die Gruppe schenkt ihnen Orientierung.

Gruppen übergreifend arbeiten wir zum Beispiel beim Turnen, zum Spiel im Garten und im Flur, bei der musikalischen Früherziehung, mit den Vorschulkindern und in der gemeinsamen Vorbereitung und Durchführung von Festen und Gottesdiensten.

Auf Wunsch und nach Absprache besuchen sich die Kinder gegenseitig in den Gruppen.

Hier bietet sich die Möglichkeit, weitere Kinder und Erzieher\*innen kennen zu lernen und über die Gruppensituation hinausgehende Erfahrungen zu sammeln.

## In der Krippe

Die Krippengruppe hat bis zu 12 Plätze für Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Die Räumlichkeiten werden je nach Situation und Anlass zum Spielen/Essen/Aktionen/Schlafen geöffnet und genutzt.

Frühdienst (7.00-8.00 Uhr) und Spätdienst (16.00-17.00 Uhr) für die Krippenkinder finden nicht in der Krippe sondern gemeinsam mit den Kindergartenkindern im Kindergarten statt. Durch diese Regelung entwickeln sich Kontakte zwischen Krippen- und Kindergartenkindern, die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und lernen voneinander.

Darüber hinaus lernen die Krippenkinder einen Teil des Kindergartens kennen. Die Krippenkinder kennen die Erzieher\*innen des Kindergartens. Die Übergänge zwischen Krippe und Kita werden fließend begleitet.

### **Bildung und Lernen:**

In Haus und Garten bieten wir den Kindern eine Fülle von Möglichkeiten zum Spielen,

Experimentieren und Entdecken. Vielfältige Materialien und Spiele regen die Eigeninitiative, die Kreativität und Bewegungsfreude der Kinder an.

Mit Lust, Zeit und Muße können sie sich im freien, selbst gewählten Spiel entfalten und viele Erfahrungen sammeln und vertiefen.

Neben dem freien Spiel sind die von den pädagogischen Fachkräften angeleiteten Aktionen – die Angebote – ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Hier streben wir gezielten Input zur Erweiterung des Erfahrungshorizontes der Kinder in den verschiedensten Lernbereichen an.

Auch das Lernen in der Gemeinschaft im Alltag bietet optimale Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser gesamtes Bildungs- und Lernangebot fördert elementar:

- Die Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten
- Die Freude am Lernen und Forschen und am selbstständig Werden
- Die Vermittlung von Werten
- Das soziale Lernen
- Die Fähigkeit zur Ko-Konstruktion ( in der Gemeinschaft miteinander lernen, entdecken, entwickeln, Handlungsstrategien finden)
- Die Entwicklung kreativer Fähigkeiten
- Horizonsweiterung und Wissensvertiefung
- Die Vermittlung von Kenntnissen und Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen
- Die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik

Wir arbeiten nach dem ganzheitlichen Ansatz, das heißt, jedes Bildungs- und Lernangebot spricht gleichzeitig verschiedene Bereiche des Kindes an.



## ★ Im Kindergarten

### **Freispiel**

Die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert, indem sie sich ihr Spiel und ihre Spielpartner frei wählen. Sie bestimmen die Dauer und auch Wiederholungen des Spieles, üben sich so in Konzentration und Vertiefung und eignen sich die Spielinhalte an.

Kinder unterschiedlichen Alters spielen miteinander und beziehen sich wechselseitig ein. Sie geben sich Anregungen, entwickeln Regeln und Abläufe, leisten Hilfestellung und suchen gemeinsam Problemlösungen. Hier findet in hohem Maße soziales Lernen statt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben in der Freispielphase neben der Interaktion mit den Kindern die Möglichkeit, soziale, emotionale und kognitive Prozesse der Kinder zu beobachten, zu erspüren und zu dokumentieren. So kann der individuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes ermittelt und Maßnahmen zur Förderung können gezielt geplant werden.

### **Angebote**

Themenangebote entwickeln sich situativ. Kinder lernen vor allem dann, wenn sie sich mit etwas beschäftigen, was sie interessiert.

Mögliche Themen können sein z.B. Ernte, Tiere, Ich selbst in der Gruppe, Wetter, meine Familie, Advent und Weihnachten, mein Stadtteil/meine Stadt.

Dazu bieten wir je nach Thema an: Kreatives Gestalten, Exkursionen, Singen, Musizieren, Gesprächskreise, Gedächtnis-, Sing- und Fingerspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Geschichten erzählen, Bilderbücher anschauen und vorlesen, Essen zubereiten, Säen und Ernten, Turnen, Tanzen, kleine Theaterstücke, die im Rahmen von Gottesdiensten, Festen und Elternnachmittagen aufgeführt werden.

Eine Musikpädagogin bietet einmal in der Woche ein gruppenübergreifendes Angebot „musikalische Früherziehung“ an. Dieses Angebot wird über Fördergelder nach § 32 HKJGB finanziert und steht allen Kindern der Einrichtung offen.

In der Vorweihnachtszeit besuchen wir regelmäßig mit Kindern des Kindergartens eine Theateraufführung.

Wir führen jährlich Projekttage mit unserer Patenzahnärztin und einer Ernährungsberaterin zum Thema „Gesunde Ernährung/Zahngesundheit“ durch, -siehe 3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit-.

### **Zusätzliche Angebote für Vorschulkinder**

Kinder im letzten Jahr vor der Schule können sich in der Regel über einen längeren Zeitraum konzentrieren und sich intensiv und interessiert mit einer Sache auseinandersetzen. Spiele und Tätigkeiten, die komplizierter und anspruchsvoller sind, können sie selbstständig denkend und handelnd erlernen, durchführen und auch selbst und miteinander entwickeln.

Die Kinder haben Grundregeln im sozialen Verhalten eingeübt und sind in der Lage, sich zu verständigen. Vor allen Dingen haben sie Fragen über Fragen. Wie funktioniert was in der Welt? Sie machen sich ihre eigenen Gedanken, suchen das Gespräch und sind aufgeschlossen und aufnahmebereit für jede Erweiterung ihrer Erfahrungen und ihres Wissens.

Daran anknüpfend, die besonderen Bedürfnisse und Bildungsmöglichkeiten dieser Altersgruppe wahrnehmend, arbeiten wir in gesonderten Aktionen mit den Vorschulkindern.

Angebote können sein:

Alltagsintegrierte individuelle Sprachförderung, Waldtage, Vorschulkindturnen, Projekt „Wassererlebnisse“ im Schwimmbad, Projekttag zu Themen wie Berufe, mein Stadtteil, Vorschulkind-Arbeitsblätter nach Wunsch, Spiele, Puzzle speziell für Vorschulkinder, Vorbereitung der Gottesdienste in der Erlöserkirche mit kleinen Aktionen.

### **Lernen im Alltag**

Der Kindergartenalltag wird geprägt von sich wiederholenden Tätigkeiten und Abläufen;  
einige Beispiele werden hier beschrieben.

Das freie Frühstück:

-siehe 3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit-

Zähneputzen:

Jedes Kind übt nach dem Frühstück das Zähneputzen. Dazu wird das Zähneputzen nach der KAI-Technik (Kauflächen- Aussen- Innen) mit den Kindern eingeübt.

Gruppendienste:

Nach den Mahlzeiten übernehmen einige Kinder „Gruppendienste“ wie z.B. Frühstückstisch abräumen und abwischen –siehe 2.3.6. Partizipation-.

Geburtstage feiern:

Der Geburtstag ist ein wichtiger Tag für jedes Kind und wird entsprechend gefeiert. Nach Absprache mit den Eltern kann das Kind etwas zum freien Frühstück für alle Kinder der Gruppe mitbringen. Hier wünschen wir uns Obst oder Gemüse, das wir mit den Kindern verzehrfertig vorbereiten können. Wir verzichten gerne auf Süßigkeiten.

Im Gruppenraum wird die Geburtstagstafel gestellt, an welcher das gemeinsame Geburtstagsfrühstück stattfindet. Das Geburtstagskind erhält einen besonders geschmückten Ehrenplatz. Danach wird im Stuhlkreis gefeiert, gesungen, gratuliert und dem Geburtstagskind ein Geschenk überreicht.

Toilettengang, Händewaschen:

Mit den Kindern wird je nach Bedarf der Toilettengang geübt. Die pädagogischen Fachkräfte leisten Hilfestellung, bis die Kinder die entsprechenden Abläufe selbstständig beherrschen. Ebenso verhält es sich mit dem Händewaschen.

Zu gegebenen Anlässen (nach dem Toilettengang, vor und nach dem Essen, nach dem Spiel im Garten) werden die Kinder regelmäßig zum Händewaschen aufgefordert.

Aus- und Anziehen:

Kinder werden autonom und selbstsicher, wenn sie sich eigenständig an- und ausziehen können. Darum üben wir diese Tätigkeiten immer wieder. Dazu gehört es auch, Kleidung und Schuhe entsprechend am eigenen Garderobenfach zu deponieren und sinnvolle Ordnung zu halten.

### **Lernen im naturnahen Garten**

Das Außengelände unseres Kindergartens ist naturnah gestaltet. Jeder Gruppenraum hat eine Außentür; dadurch ist der Zugang zum Garten individuell und unkompliziert möglich.

Durch die Besonderheit der naturnahen Gestaltung bietet das Gelände zahlreiche Möglichkeiten zum experimentierenden und bewegungsfördernden Spiel. Hügel, Steine, Hölzer, Bäume, Sträucher, ein Kletterhaus, Sand- und Feinkiesbereich schaffen eine lebendige Gliederung. Mobile Bewegungsgeräte wie Bretter, Baumscheiben und Schaukel ermöglichen vielseitige Körpererfahrungen. In der Kräuterschnecke gedeiht eine Vielfalt von Pflanzen und Obst- und Nussbäume sowie Beerensträucher laden zur Ernte der gereiften Früchte ein.

Naturmaterialien wie Sand, Kies, Erde, Wasser, Steine, Wurzeln, Äste und Blätter bilden Herausforderungen zum Forschen, Entdecken und kreativen Gestalten.

Neben der grob- und feinmotorischen Förderung wird das Interesse der Kinder an der Tier- und Pflanzenwelt sowie der Welt der Mineralien geweckt. Sie lernen den Umgang mit den Lebewesen Tier und Pflanze und Eigenarten von Steinen kennen. Im Erleben und in der Auseinandersetzung mit dieser Umwelt beobachten die Kinder und stellen Fragen wie „Trinken die Vögel, wenn sie im Wasser stehen?“ „Warum werden Blätter gelb?“ „Wo wohnen Regenwürmer?“ „Was fressen Raupen?“ „Warum regnet es aus manchen Wolken?“ „Wie sieht der Stein innen aus?“

Die Jahreszeiten mit ihren spezifischen Naturphänomenen werden bewusst und mit allen Sinnen erlebt. Dabei kommt es im Austausch -der Kinder untereinander und mit den Erwachsenen- zu gemeinsamen Lernprozessen.

Durch die großen Fenster der Gruppenräume gibt es Verbindung zwischen Drinnen und Draußen. Die Kinder beobachten die Tiere im Garten oder Wettererscheinungen wie Wolkenzug, Sonne, Wind, Regen, Schnee und Veränderungen im Tageslauf.

Auch hier kommt es immer wieder zum Austausch, zu Fragestellungen und zum Erforschen von Zusammenhängen von Kindern und Erwachsenen.

### **In der Krippe**

#### **Freispiel, Angebote, Lernen im Alltag**

In der Krippe steht vielfältiges Material für die Kinder zur Verfügung. Sie können mit diesen Materialien umgehen und mit allen Sinnen sich und den Raum entdecken.

Klettern, springen, hüpfen, balancieren und weitere Bewegungsmöglichkeiten gehören bei uns zum Alltag; die Kinder können vielseitige Körpererfahrungen machen.

Für die grob- und feinmotorische Förderung stehen Stifte, Fingerfarben, Puzzle und

anderes zur Verfügung.

Regelmäßige kreative Angebote setzen besondere Akzente.

Eine beliebte Aktion ist das Baden in der großen Badelandschaft mit der intensiven Sinneserfahrung des Elementes Wasser.

Bilderbücher, Singen, Fingerspiele und Erzählen fördern die Sprachentwicklung der Kinder. Diesbezügliche Aktionen werden regelmäßig im gemeinsamen Sitzkreis durchgeführt, aber auch mit kleinen Gruppen und einzelnen Kindern.

Beim Essen lernen die Kinder verschiedene Speisen kennen; sie entwickeln ein Gespür für das, was ihnen schmeckt oder auch nicht. Sie lernen, selbstständig mit Teller, Tasse und Besteck umzugehen.

Das soziale Lernen bildet einen wichtigen Aspekt. Miteinander zu kommunizieren, sich auseinanderzusetzen, Gemeinsamkeiten zu finden in der Begegnung der Kinder untereinander und mit den Erwachsenen führt zu lernintensiven Entwicklungsprozessen.

### **Spiel im Garten:**

Das Außengelände der Krippe ist für die 1-3jährigen Kinder so gestaltet, dass vielfältige Bewegungsabläufe und Sinneswahrnehmungen möglich sind.

Gras, Büsche, Bäume in der Nähe, ein Hügel, Holzpodeste, Sandkästen, Sandspielzeug, verschiedene Naturmaterialien, Fahrzeuge, Kriechtunnel und kleine Zelte regen die Kinder zum kreativen Spiel und zur Kommunikation untereinander und mit den Erwachsenen an. Es kommt zu vielschichtigen Auseinandersetzungen und gemeinsamen Lernprozessen.

Dieses Angebot bildet einen wesentlichen Baustein für eine ganzheitliche und gesundheitsfördernde Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

### **Religiöse Bildung:**

Religiöse Bildung beginnt für die Kinder mit dem Respekt und der Zuwendung, die ihnen die Mitarbeitenden entgegenbringen. Vorbild ist die Haltung der Pädagogen gegenüber allem, was lebt und leben will. Hier sind sie prägend für die Kinder. Auf gleiche Weise ist ihr Menschenbild für die religiöse Bildung der Kinder von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Darüber hinaus ist unser religionspädagogisches Angebot eingebettet in den Alltag und findet weiterhin seinen Ausdruck im Feiern der Feste des Kirchenjahres.

Vor den Mahlzeiten sprechen oder singen wir ein Gebet mit den Kindern. Diese Gebete in kindlich verständlicher Sprache führen die Kinder zu Ruhe und Konzentration vor dem Essen und sind Zeichen unserer Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber, der uns reichlich Nahrung gibt.

Davon ausgehend bildet das Thema „Woher kommt unser Essen?“ immer wieder Anlass zu Gesprächen unter den Kindern oder mit Kindern und Erwachsenen.

Außerdem ist die gemeinsame Mahlzeit eine Gelegenheit, achtsam mit den anderen umzugehen und mit ihnen gegebenenfalls das Essen zu teilen.

Die Kinder erzählen gern und stellen Fragen. Wo ist Gott? Was bedeutet das Kreuz auf der Kirche? Kennt Gott alle Menschen? Wo ist ein Mensch, wenn er gestorben ist? Gemeinsam denken wir mit den Kindern darüber nach, lassen sie eigene Erklärungen finden oder holen uns eine biblische Geschichte zu Hilfe.

Ein weiterer religionspädagogischer Aspekt unserer Arbeit eröffnet sich im Hinblick auf das Spiel im naturnahen Garten. Die Kinder erleben hier im Wechsel der Jahreszeiten die Schöpfung Gottes unmittelbar und mit allen Sinnen. Sie arbeiten und gestalten in elementarer Weise mit vielfältigen Naturmaterialien, sind umgeben von unterschiedlichen Pflanzen und können immer wieder kleine Tiere und Bodenlebewesen entdecken und beobachten. Häufig sind Erlebnisse der Kinder im Garten mit Staunen und Freude an Naturerscheinungen verbunden. Daraus kann sich Liebe zur Schöpfung und das Bewusstsein entwickeln, dass alles in der Welt miteinander in Beziehung steht und die Menschen Verantwortung für die Schöpfung tragen.

Wir erleben bewusst das Kirchenjahr. Es ist zur Tradition geworden, dass wir einige Höhepunkte im Jahreslauf gemeinsam mit der Kirchengemeinde feiern. Dazu gehören das Erntedankfest, der 1. Advent und das Sommerfest. Die Familiengottesdienste werden in Zusammenarbeit vorbereitet und haben biblische Themen zum Inhalt. Diese Inhalte erarbeiten und vertiefen wir mit den Kindern; sie begleiten uns.

Darüber hinaus werden von der Kirchengemeinde jährlich mehrere Kleinkindgottesdienste angeboten. Dabei sollen die Eltern angesprochen und die Kinder bei der Gestaltung einbezogen werden. Außerdem werden vom Träger erfahrungsorientiert ausgerichtete religionspädagogische Angebote in den Kindergruppen durchgeführt.

Das Laternenfest, den Martinstag, feiern wir mit den Familien unserer Einrichtung. Nach der Feier in der Kirche und einem Laternenumzug durch den Stadtteil treffen wir uns zum Abendessen im Gemeindehaus. Die Eltern bringen das Essen mit und der Elternbeirat organisiert die Bewirtung.

Der Nikolaus besucht uns, wir erzählen die Nikolausgeschichte und singen dazu Lieder.

Weihnachten begehen wir mit den Kindern in der festlich geschmückten Einrichtung. Die Osterfeier für die Kinder findet ebenfalls in der Kirche statt, daran anschließend wird ein Osterfrühstück angeboten.

Jedes Fest hat seinen besonderen Platz und seine eigene christliche Botschaft. Die Feste bilden die Höhepunkte im Jahr, die Botschaften werden im Alltag lebendig. Der Anteil von Kindern ausländischer Herkunft, welche unsere Einrichtung besuchen, ist in den letzten Jahren gestiegen. Diese Kinder und ihre Familien haben der Kindergartenarbeit neue Horizonte eröffnet.

Mehrsprachigkeit, unterschiedliche Essgewohnheiten und Kleidungsstile und Aspekte anderer Religionen haben Einzug in unseren Alltag gehalten. So kommt zum Beispiel zur Sprache, dass Allah auch Gott ist und sein Prophet Mohammed den Koran, das Glaubensbuch der Muslime, geschrieben hat. Eltern erzählen von der Zeit des Ramadan, und wir erleben die Wichtigkeit des Zuckerfestes, wenn die Kinder stolz

berichten, wie dieser Tag in der Familie gefeiert wurde und was sie geschenkt bekommen haben.

Es kommt immer wieder zum Austausch zwischen Eltern, Erzieherinnen und Kindern. Die Begegnungen sind geprägt von Aufgeschlossenheit, Interesse, Achtung und Toleranz gegenüber den unterschiedlichen Überzeugungen und Lebenseinstellungen.

Besonders die Kinder sind offen und neugierig auf das Andere, Neue der jeweils anderen Religion und Kultur. Hier liegt die Chance zum Lernen. Über das bisher Erfahrene hinaus werden Sitten und Gebräuche, Werte und Verhaltensweisen kennen gelernt. Es kann sich das Bewusstsein entwickeln, dass es nicht nur eine Lebensmöglichkeit gibt, sondern dass religiöse und kulturelle Vielfalt etwas Normales und Positives ist.

Das Angebot der Ev. Familienbildungsstätte in Kassel wird ebenfalls den Familien nahegebracht. Hier können Eltern ihre religionspädagogischen und erzieherischen Kompetenzen erweitern.

### **Sprachliche Bildung:**

Kinder erlernen Sprache in erster Linie im Alltag im aktiven Gebrauch in gemeinsamen Dialogen und Handlungen. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erleben sie elementar die Wertigkeit und den Nutzen von Sprache als Kommunikations- und Kooperationsmittel und als Möglichkeit, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.

Nach und nach erwerben die Kinder ein Verständnis für Sprachmuster und sprachliche Regeln; ihr Wortschatz und ihre Fähigkeiten, sich auszudrücken und mitzuteilen, wird zunehmend differenzierter.

Sie entwickeln umfassende sprachliche Kompetenzen. Damit einhergehend wächst die Freude an Sprache und ihrer vielfältigen Anwendung.

Wichtig für die kindliche Sprachentwicklung sind emotional zugewandte, authentische Bezugspersonen, die sich mit Interesse und Empathie den Kindern widmen und die in der Lage sind, sich in ihrer Sprache auf Kinder einzustellen. Darüber hinaus sollten sie gute Sprachvorbilder sein.

Da die Sprachförderung ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungsarbeit ist, haben wir in 2020 eine eigene Sprachkonzeption erarbeitet.

### **★ Im Kindergarten**

Der Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten zur ganzheitlichen sprachlichen Bildung. Tägliche Gespräche, Begrüßen, Verabschieden, Fragen stellen, etwas erzählen, sich austauschen, Bedürfnisse äußern...alles das prägt unser Zusammensein.

Im Kindergarten gibt es abgegrenzte Bereiche, in denen die Kinder sich mit Büchern oder Rollenspielen beschäftigen können. In der Bücherecke steht ihnen eine Kiste mit unterschiedlichen Büchern zum Anschauen zur Verfügung; auf Wunsch liest hier ein Erwachsener vor. Die Puppenecke bietet ein reiches Angebot an Requisiten zum Verkleiden für Rollenspiele.

Gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen finden statt, Geschichten und Märchen werden erzählt. Fingerspiele, Reim- und Sprachspiele, Klatschverse, Gedichte, Gebete, Kreis- und Singspiele werden eingeführt und –oft auf Wunsch der Kinder- häufig wiederholt.



Musikalisch-sprachliche Aktionen bieten wir an, wenn wir zu verschiedenen Anlässen singen, mit und ohne instrumentale Begleitung.

Im Gesprächskreis können nacheinander alle Kinder sprechen/erzählen, während die anderen zuhören.

Im Alltag üben wir immer wieder bewusst und in Ruhe:

Eine Person erzählt, die anderen hören aufmerksam zu, so kommen wir in Dialoge, ins Gespräch und können uns Wichtiges mitteilen.

### **In der Krippe**

Die Sprachentwicklung der Kinder wird durch Miteinandersprechen, Reime, Bücher, Singen, Fingerspiele gefördert. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist die Basis der Kommunikation mit den Kindern. Die Erzieher\*innen sind Sprachvorbilder in Artikulation und Wortschatz.

### **Partizipation:**

*Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein. (Richard Schröder)*

Das Recht von Kindern auf Beteiligung ist im SGB VIII verankert.

Beteiligung von Kindern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und ein wichtiger Lernbereich für Kinder. Sie lernen schon früh Mitbestimmung und Beteiligung im Kindergartenalltag, sie haben Interesse an Entscheidungsprozessen, die ihre Lebensumwelt betreffen und somit beeinflussen. Kinder machen erste und wichtige Schritte in eine demokratische Gesellschaft.

Eine wertschätzende Haltung der Mitarbeiter\*innen, die die Kinder mit ihren Wünschen und ihrer Kritik ernst nehmen, ist die Grundlage für Mitbestimmung und aktive Gestaltung des Alltags in der Kindertagesstätte.

In unserer Einrichtung gibt es diverse Möglichkeiten der Beteiligung:

- \* Das freie Spiel, bei dem die Kinder ihren Impulsen nachgehen.
- \* Die täglichen Kreise, in denen sie ihre Belange und Beschwerden zum Ausdruck bringen können.
- \* Die Projekte, an deren Angebotsgestaltung sie maßgeblich beteiligt sind.
- \* Die Schulkindgruppe, in der die Kinder ihre Wünsche und Interessen im Hinblick auf die Aktionen und Abläufe besprechen und auswählen.

### **Im Kindergarten**

#### **Gemeinsames Frühstück**

In den drei Kitagruppen findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück statt (Marienkäfergruppe 1. Mittwoch im Monat, Bärengruppe 2. Mittwoch im Monat, Katzensgruppe 1. Freitag im Monat). Das Frühstück wird mit den Kindern ausgewählt und je nach personellen Möglichkeiten gemeinsam eingekauft.

Wir führen im Kindergarten eine Kartei mit Bildkarten. Auf diesen Karten sind Fotos von Speisen abgebildet, welche die Kinder im Kindergarten für gemeinsame Mahlzeiten zubereiten. Um die Entscheidung zu treffen, welche Speise aktuell zubereitet werden soll, werden Bildkarten zur Ansicht ausgelegt. In demokratischer Form, mit Knöpfen, Karten oder ähnlichem, wählt jedes Kind und gibt seine Stimme ab. In dieser Weise wird die mehrheitlich gewünschte Speise ermittelt und gemeinsam zubereitet.

Zum Geburtstag eines Kindes kann ebenfalls ein gemeinsames Frühstück an einer festlich gedeckten Tafel eingenommen werden. Hier kann das Geburtstagskind für die Kinder der Gruppe etwas Obst oder Gemüse mitbringen, das dann für alle verzehrfertig zubereitet wird.

### **Gruppendienste**

Nach den Mahlzeiten übernehmen einige Kinder Gruppendienste.

Das sind: Tische abräumen und abwischen, Teewagen in die Küche bringen, Geschirr in die Spülmaschine einräumen, Fegen um und unter dem Esstisch, Blumen gießen.

Auf einem „Dienstplan für die Kinder“ sind Fotos mit Abbildungen der Tätigkeiten zu sehen. Jedes Kind erkennt seinen Dienst durch das ihm zugeordnete bildliche Symbol.

Am Anfang der Woche suchen sich die Kinder ihren Dienst aus. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine „gerechte Arbeitsverteilung“.

Hier wirken die Kinder in hohem Maße –gern und mit Freude- an der Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens in der Gruppe mit.

### **Mittagessen**

Jedes Kind nimmt sich selbst sein Essen, füllt es auf den Teller und entscheidet über die Menge. Bei Bedarf leistet die pädagogische Fachkraft Hilfestellung. Jedes Kind hat das Recht, über die Auswahl der Nahrungsmittel zu bestimmen.

### **Portfolios**

Im Kindergarten werden für die Kinder „Portfolios“ in Form von Ordnern angelegt. Jedes Kind führt sein eigenes Portfolio selbstbestimmt, gestaltet und verwaltet es. Das heißt, nur es selbst hat Zugang zu dem Ordner und es wählt aus, was dort an Schriften, Bildern, Fotos, kleinen Bastelarbeiten etc. eingefügt und aufbewahrt werden soll.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit nimmt das Kind sein Portfolio mit nach Hause.

### **In der Krippe**

Die Kinder bekommen die Möglichkeit zur Mitsprache bei allen Belangen, die sie überblicken können. Sie können zum Beispiel essen und schlafen außerhalb der vorgegebenen Zeiten.

Die Kinder wählen die Erzieherin, welche sie wickeln oder mit ihnen spielen soll.

Die Teilnahme an Aktionen ist freiwillig und richtet sich nach den Wünschen der Kinder.



## **Gesundheitsförderung/Sexualpädagogik:**

Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden und nicht alleine die Abwesenheit von Krankheit (vgl. Definition WHO).

Gesundheitsförderung ist damit ein Querschnittsthema in der Kindertagesstätte und findet sich in vielen (Bildungs-) Bereichen wieder.

Bei der Förderung von Gesundheit nehmen wir vor allem die gesundheitsstärkenden Bedingungen in den Blick. Zwei Fragen greifen den Gedanken auf: „Was ist für mich gesund?“ und „Was hält mich persönlich gesund und stark?“. Diese Fragen thematisieren wir mit den Kindern, den Eltern und im Team.

- Wir entwickeln und unterstützen gesunde Verhaltensweisen in (Alltags-) Situationen und damit die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden.
- Wir stärken die Ressourcen und die Kompetenzen, die den gesunden Umgang mit Veränderungen und die Bewältigung von Krisen unterstützen (Resilienz).
- Wir fördern Körperbewusstsein, um Gesundheit zu spüren.
- Wir schaffen Gelegenheiten, um eine Gespür und den Umgang mit An- und Entspannung zu entwickeln und zu etablieren.

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz offensichtlich auf das Thema Gesundheit, z.B. Ernährung. In anderen Aktivitäten zeigen sich die gesundheitsförderlichen Aspekte versteckter, indem sie Kompetenzen aufgreifen, die das Wohlbefinden in einem umfassenden Sinne und die Eigenverantwortung stärken.

### **Ein Schwerpunkt ist das „freie Frühstück“ unter dem Motto „zuckerfreier Vormittag“.**

Das „freie Frühstück“ wird jeden Vormittag in der Zeit von 7.00-10.00 Uhr angeboten.

Die Kinder können selbstbestimmt entscheiden, zu welcher Zeit und wie lange sie frühstücken möchten. Und sie wählen aus, mit wem und neben wem sie am Tisch sitzen.

Sie beteiligen sich an der Vorbereitung des Frühstückstisches und beim Schneiden und Aufteilen des Obst- und Gemüseangebotes im Sinne des „zuckerfreien Vormittages“.

Nach dem Frühstück **üben die Kinder das Putzen ihrer Zähne nach der KAI-Technik** (Kauflächen/Innen/Außen); die Mitarbeitenden leiten die Kinder dazu an und geben Hilfestellung.

Darüber hinaus übernehmen die Kinder nach dem Frühstück Gruppendienste:

- Tisch abräumen und abwischen
- Teewagen in die Küche fahren
- Spülmaschine einräumen
- Fußboden fegen
- Blumen gießen

Wir arbeiten nach dem „Hessischen Konzept der Gruppenprophylaxe“ zur Zahngesundheit „zuckerfreier Vormittag“. Dabei werden wir begleitet und unterstützt von

unserer Patenzahnärztin Frau Nonnweiler. Wir orientieren uns an den vom „Arbeitskreis Jugendzahnpflege“ herausgegebenen Regeln. Da heißt es:

Zitat:

### **„Zuckerfreier Vormittag“**

„Nach dem Zähneputzen am Morgen (zu Hause) essen Kinder in der Kita bis zum Mittag nur Lebensmittel, die gut gekaut werden müssen, naturbelassen und frei von zugesetztem Zucker sind.

Das ist ganz leicht: frisches Obst, rohes Gemüse wie Möhren, Paprika, Tomaten oder Gurken und ein mit Wurst oder Käse belegtes Brot – fertig!

Die Kinder trinken Durstlöscher ohne Zucker: Wasser/Mineralwasser oder ungesüßten Tee. Auch die pure Milch (ohne Zuckerzusatz/kein Kakao) passt gut in den zuckerfreien Vormittag.

Der zuckerfreie Vormittag prägt das Essverhalten der Kinder:

Sie dürfen entdecken, probieren, experimentieren und selber machen. Dadurch lernen sie die kauaktiven naturbelassenen Lebensmittel kennen und lieben.

Gleichzeitig ist der „zuckerfreie Vormittag“ die Lösung für den Umgang mit dem Thema Süßigkeiten, denn Kinder dürfen naschen – mit Genuss und ohne schlechtes Gewissen – nach dem Mittagessen oder am Nachmittag!“

### **In diesem Zusammenhang führen wir jährlich Projekttag zum Thema „Zahngesundheit/gesunde Ernährung“ mit unserer Patenzahnärztin und einer Ernährungsberaterin durch.**

Die Zahnärztin besucht die Kinder im Kindergarten, arbeitet mit ihnen zum Thema „was ist gesund/was ist ungesund für die Zähne“ und übt mit ihnen das Zähneputzen. An einem anderen Tag besuchen die Gruppen die Zahnärztin in ihrer Praxis.

Eine Ernährungsberaterin arbeitet mit den Kindern unter dem Motto „gesunde Ernährung“ und bereitet ein „gesundes Frühstück“ mit ihnen zu.-

Bei Bedarf nimmt die Patenzahnärztin an Elternveranstaltungen teil. Darüber hinaus besorgt sie Zahnbürsten und Zahnpasta für die Kinder zum Gebrauch im Kindergarten.

### **Sexualpädagogik:**

Berührungen sind für Kinder und ihre Entwicklung von großer Bedeutung. Durch zärtliche und aufmerksame Behandlung und Pflege lernen schon kleine Kinder, ihren eigenen Körper als wertvoll zu empfinden. Somit dienen diese sinnlichen Erfahrungen der Bildung einer eigenen Identität. Diese „Kindliche Sexualität“ ist dabei deutlich von der Sexualität der Erwachsenen abzugrenzen. Während Erwachsene beim Thema Sexualität oft nur an den Bereich der Genitalien denken, sind Kinder völlig unbefangen in der Wahrnehmung und Erforschung jedes ihrer Körperteile. Die Kinder fühlen sich, nehmen sich wahr. Diese „Lebensenergie“ drückt sich aus in der Neugier, sich und andere zu entdecken.

„Kindliche Sexualität“ dient der Entwicklung eines Selbstkonzepts als Teil der Identitätsentwicklung. Sie ist ein wichtiger Bestandteil kindlicher Entwicklung und daher Teil der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung.

Im Kitaalltag findet „Kindliche Sexualität“ unterschiedliche Ausdrucksformen:

- Kinderfreundschaften
- Berühren von sich selbst, um zu entdecken, wie sich der eigene Körper anfühlt
- Rollenspiele wie Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele
- Neugierde in Bezug auf den eigenen Körper und den Körper anderer Kinder
- Entwickeln von Scham - Fragen zur Sexualität
- Nutzen von sexuellem Vokabular

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung den Raum, ihre Erfahrungen zu machen, indem wir sie bei ihren Schritten liebevoll begleiten und tragen zur Vermeidung von Grenzverletzungen bei. Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschelecken, wo sie ihre Erfahrungen unter gleichaltrigen Kindern machen können. Dabei achten wir darauf, dass diese Erfahrungen einvernehmlich und unter Kindern gleichen oder ähnlichen Entwicklungsstandes stattfinden. Wir erarbeiten in Kinderkonferenzen gemeinsam mit den Kindern Regeln, um ihnen eine verlässliche Orientierung zu bieten.

Wir stärken die Kinder emotional, nehmen ihre Gefühle ernst und helfen ihnen, diese in Worten auszudrücken.

Wir beantworten die Fragen der Kinder.

Die Eltern werden umfassend und transparent informiert und sind somit über die psychosexuelle Entwicklung ihrer Kinder im Rahmen der Identitätsentwicklung im Bild. Wir arbeiten in unserem Netzwerk mit dem Deutschen Kinderschutzbund und Pro Familia zusammen.

Die Pädagogischen Fachkräfte sind zu dem Thema „Sexualpädagogik“ fortgebildet. Zur fachlichen Beratung steht uns im Rahmen unseres Kinderschutzkonzepts seitens des Diakonischen Werkes eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Seite.

## **Inklusion/ Integration:**

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt in unserer Tageseinrichtung für Kinder:

In unserer sich wandelnden Gesellschaft sehen wir Individualität und Verschiedenheit als Lernchance und gehen damit konstruktiv um.

Verschiedenheit besteht in diesen Bereichen:

- Alter
- Geschlecht
- Migrationshintergrund
- Behinderung
- Kulturelle und religiöse Hintergründe
- Sozioökonomische Hintergründe

### **Alter**

Die Interaktion zwischen älteren und jüngeren Kindern erweitert das Spektrum sozialer Kompetenzen; sowohl ältere als auch jüngere Kinder profitieren von der Altersmischung. Zum Beispiel werden neue, in der Regel jüngere Kinder, von den „gut eingelebten“ Kindern bei der Eingewöhnung unterstützt und ältere Kinder gewinnen an Selbstvertrauen, indem sie den jüngeren helfen.

### **Geschlecht**

Das Geschlecht wird nicht nur durch die Geburt, sondern auch durch Rollenverständnisse der Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst, geprägt und beeinflusst. Kinder setzen sich in diesem Alter intensiv damit auseinander, was es bedeutet, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Es besteht die Möglichkeit, „geschlechtsbezogene Normen“ zu überdenken und zu verändern (z.B. Mädchen spielen mit Autos und Jungen mit Puppen, Jungen übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten).

Die Kinder lernen das andere Geschlecht wertzuschätzen.

### **Kulturelle und religiöse Hintergründe**

Wir benötigen interkulturelle und -religiöse Kompetenzen, um uns in dieser Welt bewegen und entfalten zu können. Besonders die Kinder sind offen und neugierig auf das Andere, Neue der jeweils anderen Kultur und Religion. Hier liegt die Chance zum Lernen. Über das bisher Erfahrene hinaus werden andere Sprachen, Sitten und Gebräuche, Werte und Verhaltensweisen kennen gelernt. Es kann sich das Bewusstsein entwickeln, dass es nicht nur eine Lebensmöglichkeit gibt, sondern dass kulturelle und religiöse Vielfalt etwas Normales und Positives ist.

Mit der anderen Kultur geht in der Regel eine andere Sprache einher. Darum ist der Kindergarten ein wichtiger Ort zum Lernen der deutschen Sprache.

### **Sozioökonomische Hintergründe**

Kinder kommen aus Familien mit unterschiedlichen sozioökonomischen Hintergründen. Das betrifft finanzielle Ressourcen, Wohn- und Lebensumstände, Alltagserfahrungen und Freizeitaktivitäten. In manchen Fällen sind Kinder auf vorbeugende und ausgleichende Begleitung der Kita angewiesen.

Es ist wichtig, belastete Familiensituationen zu erkennen, um Eltern auf mögliche

Hilfsangebote und Unterstützungen hinzuweisen.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder die gleichen Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

### **Integration von Kindern mit Migrationshintergrund**

Integration geschieht im Alltag, im Spiel; durch die Teilnahme an Gruppenprozessen ebenso wie durch die individuelle Zuwendung von Kindern und Erzieherinnen.

Bei den Kindern mit Migrationshintergrund ist die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern von besonderer Bedeutung. Der intensive Austausch schafft Vertrauen, stärkt die sprachlichen Fähigkeiten der Eltern/Familie und regt an zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Erziehungsvorstellungen und deren Klärung.

Gemeinsame Aktivitäten und Feste, über das ganze Jahr verteilt, bieten Anlässe für Eltern/Familien zur Begegnung und zum Gespräch mit anderen Eltern und Kindern und den Erzieherinnen.

### **Einzelintegration**

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerung betreut und gefördert.

Die Entwicklung der Kinder wird nach ICF-CY dokumentiert. Es finden regelmäßige Elterngespräche und interdisziplinäre Runden mit an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachdiensten statt (Gesundheitsamt, Sozialamt, Kinderarzt, Logopädie, Ergotherapie, etc.).

Eine Integrationsmaßnahme schließt ein, dass zusätzliche Personalstunden zur Integration finanziert werden. Die Integrationskräfte arbeiten auf die jeweiligen Kinder bezogen, wirken aber auch unterstützend auf die Arbeit in der Gruppe und des gesamten Teams.

Die Integrationskräfte entwickeln Angebote, die auf die Stärken der zu fördernden Kinder ausgerichtet sind.

Die Kinder werden angeregt, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Es werden Anlässe zum Sprechen und Spielen geschaffen, z.B. bei Tischspielen, im Gruppenkreis, beim Essen. Das Interesse und die Fähigkeit der Kinder, sich auszudrücken, von sich zu berichten und mit anderen Kindern Gemeinsamkeiten zu finden, werden gestärkt. Gemeinsame Unternehmungen finden statt, die für die Kinder von Bedeutung sind.

Die Kinder fühlen sich integriert und gleichwertig in der Gruppe.

### **Integration als Chance**

Die Grundlage der Integration ist die Bejahung der Unterschiede zwischen den Kindern. Wir verstehen Integration als eine Pädagogik der Vielfalt.

Kinder nehmen eigene Stärken und Entwicklungsfelder und die der anderen wahr und lernen, vorurteilsfrei damit umzugehen, wenn Unterschieden mit Anerkennung und Wertschätzung begegnet wird. Für die Kinder und auch die pädagogischen Fachkräfte und Eltern der Kita kann sich das Weltbild „es ist normal, verschieden zu sein“ entwickeln.

## **Beobachtung und Dokumentation:**

Wir beobachten und dokumentieren Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder und schaffen damit eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Individuelle Entwicklungen, Lernprozesse, Fähigkeiten, Interessen und Stärken des Kindes werden erfasst und dokumentiert.

Diese Dokumentationen dienen der pädagogischen Reflexion der Fachkräfte und sie bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Kinder sind Bezugserzieher\*innen zugeordnet, die die Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich zum Geburtstag des Kindes statt. Die Gespräche mit den Eltern werden protokolliert.

Die Kita-Fachkräfte stehen mit den Eltern und Institutionen/Therapeuten wie z.B. der Grundschule, dem Gesundheitsamt, dem Allgemeinen Sozialen Dienst, der Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten im Dialog. Die Dokumentationen dienen hier ebenfalls dem Gespräch und der Beratung; Fördermaßnahmen werden erörtert, geplant und umgesetzt und die Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes reflektiert.

### **★ Im Kindergarten**

In Beobachtungsbögen nach den Tabellen von Kuno Beller wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert und im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern erörtert.

Diese Formulare sind inhaltlich breit angelegt und beziehen sich auf zentrale Entwicklungs- und Lernfelder der Kinder.

Für jedes Kind wird jährlich mindestens ein Entwicklungsbogen bearbeitet und zum Geburtstag des Kindes in einem Gespräch mit den Eltern besprochen. Die Fachkräfte machen Notizen, beobachten die einzelnen Kinder und führen die Beobachtungsbögen; Fallbesprechungen finden statt. Pädagogisches Handeln wird gezielt geplant und umgesetzt.-

Fotodokumentationen bestimmter Ereignisse (z.B. Feiern, Ausflüge) werden im Kindergarten ausgehängt.-

Jedes Kind führt sein „Portfolio“ in Form eines Ordners -siehe Partizipation- .

### **✿ In der Krippe**

In der Krippe wird die Form der „Bildungs- und Lerngeschichten“ zur Beobachtung und Dokumentation angewandt. Auch diese Art der Dokumentation bildet die Grundlage für gezieltes pädagogisches Handeln der Fachkräfte.

Darüber hinaus werden „Portfolios“ (Ordner) mit den Kindern geführt. Kreative Arbeiten und Fotos werden in diesen Ordnern gesammelt.

Im Eingangsbereich der Krippe werden Bilder und Fotos ausgestellt. Dies ist nicht nur für die Eltern interessant, sondern auch von Bedeutung für die Kinder und vermittelt ihnen das Gefühl von Wertschätzung.

## 3. Pädagogischer Alltag

### 3.1. Tagesablauf:

Uhrzeit:	Angebot:
7.00h – 8.00h	Frühdienst in der Bärengruppe für Krippe und Kita
8.00h	Öffnung der Krippe
8.00h – 8.30h	Empfang aller Kitakinder in der Bärengruppe
8.30h	Öffnung der Marienkäfer – und Katzengruppe
9.00h – 9.30h	Morgenkreise in allen Gruppen (Bringen ist in dieser Zeit nicht möglich)
9.30h – 10.00h	Freies Frühstück/Freispiel
10.00h – 12.00h	Freispiel, pädagogische Angebote, gruppenübergreifende Angebote:  Montag: Turnen der „Minis“,  Dienstag: Turnen der „Midis“ in zwei Gruppen,  Mittwoch: gemeinsames Frühstück (1. Mittwoch im Monat Marienkäfer, 2. Mittwoch Bären, 1. Freitag Katzen)  Donnerstag: Musikalische Früherziehung in mehreren Gruppen, Vorschulgruppe kombiniert mit Turnen der „Maxis“  Freitag: 11.00h religionspädagogischer Wochenabschlusskreis mit allen Kindern
11.45h	Schlafkinder der Kita gehen zum Mittagessen in die Krippe, nach dem Mittagessen Schlafbetreuung dort
12.00h – 13.00h	Mittagessen
13.00h – 14.00h	Freispiel, pädagogische Angebote, Mittwoch: freies Turnangebot
14.00h	Marienkäfergruppe wird aufgelöst, weitere Betreuung in der Katzen- und Bärengruppe
14.30h – 15.00h	Teerunde (Nachmittagsimbiss) (Abholen nicht möglich), Schlafkinder der Kita kommen zurück aus der Krippe
15.00h – 16.00h	Freispiel, pädagogische Angebote, Krippenkinder kommen in die Kita
16.00h – 17.00h	Spätdienst in der Bärengruppe für Krippe und Kita

### Wichtige Tagesstationen



Freies Frühstück -siehe 3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit-  
Freispiel/Angebote am -siehe 2.3. Bildung und Lernen-  
Vor- und Nachmittag

### ☀ **Tagesablauf Krippe**

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst im Kindergarten für Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam
8.00 Uhr	Die Krippenkinder verlassen den Kindergarten und gehen in die Krippe
8.00 – 9.00 Uhr	Eintreffen der Kinder
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.30 – 11.15 Uhr	Freispiel oder pädagogische Angebote
11.15 – 12.00 Uhr	Mittagessen und Zähneputzen
12.00 – 14.30 Uhr	Schlafen/Ruhezeit/Pflegezeit
14.30 Uhr	Teerunde (Nachmittagsimbiss)
ca. 15.00 Uhr	Krippenkinder kommen in die Kita
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätdienst im Kindergarten für Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam.

### **Wochenablauf**

Mo	Kreativtag –besondere Aktionen wie Malen, Kneten, Backen, Bilderbuch- betrachtungen oder Sing- und Fingerspiele werden angeboten.
Di	Kreativtag – siehe Montag
Mi	Baden, Planschen, Wasserspiele in der Badelandschaft (1. Hälfte der Gruppe)
Do	siehe Mittwoch (2. Hälfte der Gruppe)
Fr	Bewegungserziehung – Matten, Schaumstoffelemente, Trampolin, Bälle, Luftballons, Tücher werden im Raum ausgelegt. Sie bieten den Kindern Möglichkeiten und Anregungen, Bewegung kreativ zu gestalten.



## **Wichtige Tagesstationen in der Krippe:**

### **Frühstück**

Die Kinder nehmen Decke, Untersetzer, Teelicht, setzen sich mit den Erzieherinnen in einen Kreis und singen gemeinsam das Begrüßungslied: „Ich bin da und du bist da...“.

Alle Kinder und Erwachsene nehmen sich dadurch einzeln wahr und begrüßen sich. Die Kinder erfahren sich in der Gruppe als aufgenommen und wertgeschätzt.

Die Kinder holen ihre Frühstücksdosen, setzen sich an den Tisch in der Küche und legen ihr Frühstück auf die bereitgestellten Teller. Bei Bedarf leisten die Erzieherinnen Hilfestellung.

In Zusammenarbeit mit den Eltern führen wir ein „gesundes Frühstück“ durch. Das heißt, die Eltern geben weitgehend zuckerfreie Nahrungsmittel wie frisches Obst und Gemüse, Käse- und Wurstbrote oder Naturjoghurt mit. Wasser und ungesüßter Tee werden als Getränke dazu angeboten.

Nach Möglichkeit frühstücken die Kinder gemeinsam und bleiben sitzen, bis alle fertig sind.

Jedes Kind räumt sein Geschirr weg. Unter Mithilfe der Erzieherinnen wischen die Kinder Mund und Hände ab. Die Tische werden abgewischt und heruntergefallene Essensreste aufgefegt, wobei die Kinder gerne helfen.

### **Mittagessen**

Alle Kinder setzen sich in der Küche an den Tisch; jedes Kind erhält ein Lätzchen. Vor dem Essen wird gemeinsam ein Dank-Lied gesungen oder ein Gebet gesprochen.

Das Essen wird auf die Teller gefüllt und an die Kinder ausgeteilt.

Die Kinder essen was und wieviel sie möchten und lassen sich auf Wunsch nachfüllen.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder während des Essens und leisten bei Bedarf Hilfestellung.

Nach dem Essen üben die Kinder das Zähneputzen. Die Kinder gehen dazu nacheinander in kleinen Gruppen in den Waschraum. Die Erzieherin verteilt die Zahnbürsten mit Zahnpasta und Becher.

Nach Beendigung des Zähneputzens säubern Kinder und Erzieherin Zahnbürste und Becher und stellen sie an ihren Platz zurück.

### **Schlafen/Ruhen nach dem Mittagessen**

Die Erzieherinnen legen die Matratzen mit Bettzeug im Schlafräum aus.

Jedes Kind hat seine eigenen personenbezogenen Schlafutensilien; außer Bettzeug und Matratze können auch Schnuller und Kuscheltier dazu gehören.

Nach Wunsch legen die Kinder Kleidungsstücke ab, legen sich hin und lassen sich von der Erzieherin zudecken.

Während der Schlafenszeit werden die Kinder von einer Erzieherin betreut.

Die Kinder, die nicht schlafen möchten, haben die Möglichkeit zum ruhigen Spiel im Gruppenraum. Sie werden dort von einer weiteren Erzieherin begleitet.

### **Nachmittagsgestaltung**

Die Kinder, die ausgeschlafen haben, werden gewickelt und angezogen. Sie gehen in den Gruppenraum und nehmen dort am Freispiel teil. Haben alle Kinder ausgeschlafen, findet der gemeinsame Nachmittagsimbiss am Tisch in der Küche statt.

Danach wird freies Spiel im Gruppenraum oder im Garten angeboten.

### **Wichtige Tagesstationen in Kindergarten und Krippe**

#### **Pflege der Kinder**

Die Pflege der Kinder wie Wickeln, Kleidung wechseln, Toilettengang üben bilden wichtige Stationen im Tagesablauf. Mit Zeit und Muße übernehmen die pädagogischen Fachkräfte diese Aufgaben, um die Kinder pflegerisch angemessen zu versorgen und sie dabei aufmerksam, zugewandt und liebevoll zu begleiten.

## **3.2. Unternehmungen und Exkursionen:**

Unternehmungen und Exkursionen gehören zu unserem Kindergartenalltag. Sie erweitern den Horizont der Kinder, erschließen neue Lernfelder und geben ihnen Orientierung in dem Stadtteil/der Stadt, in der sie leben.

### **★ Im Kindergarten**

Die pädagogischen Fachkräfte veranstalten mit den Kindern Spaziergänge durch den Stadtteil und darüber hinaus. Die Spielplätze werden aufgesucht, umliegende Bachtäler erkundet, Kleingartengelände durchstreift. Den Kindern wird die Umgebung vertraut, sie entwickeln eine „innere Karte“. Sie wissen, wo die Schule/das Krankenhaus ist, wo Kita-Kinder wohnen, wo der von uns gepflanzte Walnussbaum wächst und wo die breiten, stark befahrenen Straßen sind, welche unter besonderer Vorsicht nur über den Zebrastreifen oder mit Hilfe einer Fußgängerampel zu überqueren sind. Unsere Patenzahnärztin lädt uns in ihre Praxis ein.

Weiter entfernte Ziele erreichen wir mit Bus oder Straßenbahn. Wir besuchen die Feuerwehr und den Bäcker im Nachbarstadtteil, spazieren an der Fulda entlang, fahren in einen Wald in der Nähe, besuchen den großen Park in Kassel, die Aue und verbringen in der Weihnachtszeit einen Vormittag auf dem Weihnachtsmarkt.

Für die Vorschulkinder erweitern wir das Angebot: Wir steigen auf den Kirchturm und besichtigen die Glocken, besuchen die Schule zur Schulhauserkundung, veranstalten Waldtage im Habichtswald an der Drusel, wandern zur Löwenburg und durch den Park Wilhelmhöhe mit seinen Besonderheiten.

### **In der Krippe**

Spaziergänge zu den nahegelegenen Spielplätzen

Mit dem Krippenwagen, welcher Sitzplätze für 7 Kinder bietet (die restlichen Kinder laufen), finden Spaziergänge zu den Spielplätzen der Umgebung statt. Dort können die Kinder schaukeln, klettern, balancieren, mit Kies und Sand spielen und den Platz erkunden.

### **3.3. Feste und Feiern:**

Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Jahreslauf,

-siehe 2.3. Religiöse Bildung-

Darüber hinaus feiern wir Fasching; die Eltern spenden Essen für das Faschings-Büfett. Die Kinder kommen bunt verkleidet, bei viel Musik wird getanzt und in der ganzen Einrichtung gefeiert.

Wir feiern mit den Familien unserer vier Gruppen Kitafeste in der Einrichtung und im naturnahen Garten; oft unter dem Motto „Wir sind bunt/Menschen aus aller Welt“.

### **Im Kindergarten**

Wir feiern die Geburtstage der Kindergartenkinder. Im Stuhlkreis wird gefeiert, gesungen, gratuliert und dem Geburtstagskind ein Geschenk überreicht.

Kurz vor den Sommerferien verabschieden wir unsere „Großen“, die Vorschulkinder.

Vormittags gestalten wir ein Abschiedsfrühstück für die Kinder des Kindergartens.

Nach dem Frühstück sitzen alle im Stuhlkreis zusammen; die Vorschulkinder halten Rückschau, erzählen von ihrer Kindergartenzeit.

In einem feierlichen „Schulkindrauswurf“ werden die zukünftigen Schulkinder im Beisein ihrer Eltern aus der Einrichtung „geworfen“. Im Anschluss wird ihnen eine kleine Schultüte überreicht.

### **In der Krippe**

Wir feiern die Geburtstage der Krippenkinder.

Das Geburtstagskind bringt etwas zu Essen mit; entweder für das Frühstück oder für den Nachmittagsimbiss. Zur Feier wird ein Geburtstagskranz mit Kerzen aufgestellt und das Kind erhält eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk. Die Kinder und Erzieherinnen singen ein Geburtstagslied.

### **3.4. Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit:**

#### **Morgenrunde**

Die Morgenrunde findet täglich um 9.00 Uhr statt. Die Kinder finden sich in ihren Gruppen zum Stuhlkreis zusammen. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit von sich zu erzählen. Durch die ritualisierte Form der Fragen: „Wie geht es dir?“, „Hast du gut geschlafen?“, „Was hast du geträumt?“, wird der Fokus auf das Kind gerichtet. Es hat so die Möglichkeit, die Wahrnehmung für sich selbst zu entwickeln und zu schärfen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ins Erzählen zu kommen und sich mitzuteilen.

Des Weiteren ist fester Bestandteil der Morgenrunde das Zählen der anwesenden Kinder. Die fehlenden Kinder werden benannt, wenn bekannt auch der Grund ihres Fehlens. Für die Kinder wird so deutlich, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe hat, als Teil der Gruppe wahrgenommen wird und sich geborgen fühlen kann. Zum Abschluss der Morgenrunde bespricht die Fachkraft mit den Kindern das Datum und die Jahreszeit. Danach werden bei Bedarf wichtige Ereignisse und die Planung des Tages besprochen.

Durch diese Struktur der Morgenrunde erhalten die Kinder die Möglichkeit, Vergangenes zu berichten, in der Kita anzukommen und eine Aussicht auf die Geschehnisse des Tages zu bekommen.

## **Mediation**

Die **Mediation** in unserem Haus ist die strukturierte Begleitung von Kindern in Konfliktsituationen und hat folgenden Inhalt:

### **1. Kind/er berichten von einem Konflikt**

Mitarbeiter\*in klärt ab, ob das Kind Hilfe braucht, oder ob es „nur“ davon berichten will: „Möchtest du mir davon erzählen oder möchtest du, dass ich dir helfe?“ „Was kann ich für dich tun?“

Häufig möchten Kinder nur von einem Konflikt erzählen, und das Gespräch ist an dieser Stelle beendet.

Wenn Hilfe erwünscht ist, geht Mitarbeiter\*in in ein gemeinsames Gespräch aller Beteiligten. (Manchmal reicht es nur zuzuhören).

### **2. Wahrnehmung von Fakten aller Beteiligten**

Mitarbeiter\*in ermutigt das Kind, den Anderen anzuschauen und in klaren Worten sein Anliegen zu formulieren. Mitarbeiter\*in begleitet das Kind, nimmt eine erkundende Haltung ein, ist „Übersetzer\*in“ der Kinderinteressen aller beteiligten Kinder. Sie/er ist Begleiter\*in bei der Darstellung des Konfliktes von jeder Seite, kann nicht-wertende Fragen stellen: „Wie hast du das erlebt?“, „wie hast du dich gefühlt“ oder spiegelnd wiederholen, was er/sie hört (Technik des Aktiven Zuhörens). Dabei bittet die Erzieher\*in immer wieder um Blickkontakt und Aufmerksamkeit.

### **3. Die Kinder können jetzt die gegenseitigen Interessen erforschen**

Mitarbeiter\*in spiegelt nur das Gesagte der Parteien wieder und ist keine „Schiedsrichterin“ sondern Übersetzer\*in.

### **4. Mögliches Ende des Konfliktes durch Klarstellung der Sachverhalte**

### **5. Anbieten einer „Wiedergutmach – Idee“**

Mitarbeiter\*in fragt nacheinander erst die beteiligten Kinder nach einer Idee. Wenn sich keine Möglichkeit ergibt, fragt Mitarbeiter\*in, ob sie einen Vorschlag machen darf. Wenn alle zustimmen, macht Mitarbeiter\*in einen Vorschlag und vergewissert sich, dass alle Beteiligten damit einverstanden sind, sonst muss ein anderer Vorschlag gefunden werden.

In dieser Mediation lernen Kinder, die eigene Meinung zu finden und zu begründen und natürlich auch die Meinung anderer wahrzunehmen und in konflikträchtigen Situationen Lösungen zu suchen und zu finden. Kinder können sich in der Gruppe ausprobieren, die eigenen Grenzen und die der Anderen erkennen und achten lernen. Im Laufe der Kindergartenzeit benötigen die Kinder immer weniger die Begleitung der Mitarbeiter\*innen bei Konflikten und sind zunehmend in der Lage, Konfliktsituationen zu durchschauen und selbst zu lösen. Die Mediation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird jeder neuen Mitarbeiterin oder jedem neuen Mitarbeiter im Haus vermittelt.

## 3.5. Übergänge:

### Von der Krippe in den Kindergarten

Die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, erhalten eine schriftliche Einladung von Mitarbeitenden und Kindern zu „Schnuppertagen“ in den Kindergarten. Sie werden in der Krippe abgeholt; eine Mitarbeitende der Krippe begleitet sie.

So können die Krippenkinder ihre neue Umgebung „Kindergarten“ allmählich kennen lernen und sich eingewöhnen.

Dieser Übergang wird durch Gespräche mit den Eltern unterstützt und gefördert.

### Von dem Kindergarten in die Schule

In Gesprächen und Aktionen bereiten wir die Kinder auf den neuen Lebensabschnitt Schule vor und bieten den Eltern unterstützende Beratung und Begleitung an.

#### **Elternabende mit GrundschullehrerInnen**

Eltern, Lehrer\*innen, Kita-Mitarbeitende kommen miteinander ins Gespräch, Kontakte werden geknüpft, Fragen zur Vorbereitung auf die Schule, zu Schulfähigkeit und Einschulung werden erörtert, Informationen werden ausgetauscht.

#### **Bedarfsorientierte Einzelgespräche mit Eltern**

Wenn Eltern oder Kita-Mitarbeitende Fragen zum Entwicklungsstand und zur Schulfähigkeit des Kindes haben, kommt es zu beratenden Einzelgesprächen.

#### **Beratungsgespräche mit den Grundschulen**

Im Einvernehmen mit den Eltern (Schweigepflichtsentbindung liegt vor) kommt es zum Informationsaustausch und zu Beratungsgesprächen über Kinder zwischen Grundschule und Kindergarten. Hier wird die Schulfähigkeit des Kindes thematisiert und über die Einschulung beraten.

#### **Probe-Schultage in den Grundschulen**

Die Grundschulen laden die Kinder zu Probe-Schultagen ein.

#### **Abschiedsfest im Kindergarten**

Alle Kinder des Kindergartens feiern ein Fest, bei dem die Vorschulkinder verabschiedet werden.

#### **Schulanfängergottesdienst**

Am Einschulungstag finden ökumenische Gottesdienste statt; mit den zukünftigen Vorschulkindern unserer Einrichtung nehmen wir daran teil.

## 4. Zusammenarbeit

Unsere Kindertagesstätte hat den gesetzlichen Auftrag, mit den Personensorgeberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen zu arbeiten. Wir sind familienergänzend tätig. Die MitarbeiterInnen begegnen allen Eltern zugewandt und bieten sich als Gesprächspartner an. Die Zusammenarbeit mit unseren Familien ist geprägt durch kulturelle Vielfalt. Wir beachten im Ablauf des Jahres bei unserer Planung von Festen und Feiern die jeweiligen Feste der anderen Kulturen.

Die Kooperationen mit den Eltern, den Schulen, anderen Institutionen sowie die Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger sind wichtige Bestandteile unserer Tä-

tigkeit. Durch die Vernetzung bildet sich eine breite Basis, welche in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen förderlich auf die Arbeit wirkt.

#### **4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:**

Wir gehen mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein und kooperieren zum Wohl der Kinder.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Wir nehmen die Eltern ernst, akzeptieren ihre Welt- und Lebensanschauungen und unterstützen sie in ihren Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Der Austausch mit den Eltern ist elementar wichtig; dabei erfahren wir vieles über die Hintergründe in den Familien und die Bedürfnisse von Kindern und Eltern.

Dieses Wissen fließt in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit ein.

##### Information, Unterstützung und Beratung

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern über die Arbeit in der Kita; durch tägliche Gespräche, Briefe, Aushänge, Hospitationen in der Einrichtung und Elterntreffen werden die Eltern in Kenntnis gesetzt.

Eltern werden regelmäßig zu Entwicklungsgesprächen eingeladen.

Im Bedarfsfall gibt es jederzeit die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Elternabende mit Referenten, welche pädagogische Themen behandeln, werden angeboten.

Die Kita-Mitarbeitenden sind bei Bedarf behilflich beim Ausfüllen von Formularen und sie informieren die Eltern über weitergehende Hilfsangebote wie Jugendamt, Sozialamt, Allgemeiner Sozialer Dienst, Bildung und Teilhabe, Frühförderung, Familienberatungsstellen, Ergotherapeuten, Logopäden.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden alle Kinder und Eltern zu einem Willkommensfest eingeladen. Im Rahmen dieses Festes wird der neue Elternbeirat gewählt.

##### Beteiligung

Zu Beginn des Kitajahres findet eine Elternversammlung im Rahmen des Willkommensfestes mit der Wahl des Elternbeirates statt. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft und fördert eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern, Kindertagesstätte und Träger.

In Einzelgesprächen mit Eltern und während Elternversammlungen werden Fragen gestellt, Kritik geäußert und Vorschläge gemacht. Es kommt zu Anregungen und Vereinbarungen, welche sich befruchtend und entwicklungsfördernd auf den Alltag in der Einrichtung auswirken.

Eltern arbeiten mit bei der Gestaltung und Organisation von Festen und Projekten: Vorbereitung des Faschingsbuffets, Abendessen zum Laternenfest, Abschiedsessen der Vorschulkinder, Bewirtung und Mitarbeit bei Kita-Festen, Gottesdiensten und Eltern- Kind-Nachmittagen.

Eltern begleiten Kita-Ausflüge, treffen sich zu Bastelaktionen, Adventsnachmittagen und sie arbeiten mit bei Renovierungen und Neugestaltungen in der Kita.



## 4.2. Kooperation mit den Schulen:

Die Ev. Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof ist Kooperationspartner im Tandem der Grundschule Fasanenhof Kassel. Darüber hinaus arbeitet sie zusammen mit weiteren Grundschulen in der Umgebung.

Die Leiter\*innen der Tandempartner treffen sich mehrmals jährlich zum Informationsaustausch, sie vereinbaren gemeinsame Ziele und deren Umsetzung in der Praxis (Kooperationsvereinbarungen) und planen gemeinsame Aktionen für die Einrichtungen, z.B. Lesetage in der Schule, die dann auch entsprechend durchgeführt werden. In unregelmäßigen Abständen werden Fortbildungstage zu Themen/Modulen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans angeboten, an welchen die Teams der im Tandem verbundenen Einrichtungen teilnehmen.

### **Weitere Kooperationen finden statt:**

#### Grundschullehrer\*innen besuchen die Kita:

sie und die pädagogischen Fachkräfte der Kita sprechen und beraten über die Kinder, welche in die Fasanenhofschule eingeschult werden. Weitere Grundschulen nehmen in der Regel telefonisch Kontakt auf, um diesbezügliche Fragen zu erörtern. Die Schweigepflichtsentbindungen der Eltern liegen vor.

#### Schulhauserkundung (Februar, März vor der Einschulung)

Die Kinder werden von der Schule eingeladen; Mitarbeitende der Kita nehmen gemeinsam mit den Kindern an der „Erkundung“ teil.

#### Probe-Schultag (vor der Einschulung)

Die Kinder werden von der Schule eingeladen und von Lehrer\*innen in kleinen Gruppen betreut; Mitarbeitende der Kita nehmen teil, hospitieren und beobachten.

#### Info-Elternabende für die Eltern der Vorschulkinder in der Schule;

die pädagogischen Fachkräfte der Kita werden dazu eingeladen.

#### Sprachvorlaufkurse für Vorschulkinder mit Förderbedarf

werden von den Grundschulen durchgeführt. Die Kita ist über diese Zeiten informiert und plant entsprechend.

## 4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Die Kindertagesstätte ist vielfältig vernetzt und arbeitet mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Dadurch bildet sich ein breites Spektrum an Bildungs- und Informationsangeboten sowie Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern, Kinder und Mitarbeitende der Kita.

Kindbezogen kooperieren wir mit anderen Institutionen immer in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

#### Vorrangig Kindbezogene/Elternbezogene Kooperation:

Frühförderung, Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialpädiatrisches Zentrum, Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Erziehungsberatungsstellen, Allgemeine Soziale Dienste, Patenzahnärztin/Ernährungsberaterin, Feuerwehr, ASB/Erste-Hilfe-Kurse, Musiklehrerin/Frühmusikalische Erziehung, Grundschulen

#### Vorrangig Mitarbeiterbezogene Kooperation:

Ev. Stadtkirchenamt, Verband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder, Fachberatung, Fachreferenten, Supervisoren, Fortbildungsinstitutionen, Ev. Familienbildungsstätte,



Fachschulen, andere Schulen, Gesundheitsamt, Kinderschutz/Insofern erfahrene Fachkraft, andere Tageseinrichtungen für Kinder, Tandem-Partner, Mitarbeitervertretung, ASB/Erste-Hilfe-Kurse

#### **4.4. Zusammenarbeit im Team:**

Das Team der Kindertagesstätte setzt sich zusammen aus Personen unterschiedlichen Alters und Lebens- und Berufserfahrungen sowie mit verschiedenen Aufgabenstellungen. Die Praktikant\*innen werden in die Arbeit mit einbezogen und individuell angeleitet.

Die Ziele der Arbeit werden erreicht, wenn sie vom gesamten Team getragen werden und jede Mitarbeitende entsprechend ihrer Aufgabenstellung volle Verantwortung übernimmt. Dazu gehört eine klare Arbeitsteilung ebenso wie kontinuierliche Prozesse der Verständigung. In diesem Sinne kann sich eine konstruktive kollegiale Teamarbeit entwickeln.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen kommt es zum Austausch und zur Abstimmung. Die pädagogische Arbeit wird geplant, organisiert und reflektiert, Fallbesprechungen finden statt, Feste und Projekte werden vorbereitet, Informationen übermittelt, Termine festgelegt, Dienstpläne entwickelt und kollegiale Beratungen durchgeführt.

Über jede Dienstbesprechung wird ein Protokoll angefertigt; die Protokolle werden für alle Mitarbeitenden zugänglich aufbewahrt.

Kurzbesprechungen im Alltag dienen der Klärung und Organisation aktuell auftretender Aufgabenstellungen, z.B. Personalausfälle, Krankheit eines Kindes.

Die Gruppenteams treffen sich intern zu Planungs- und Reflexionsgesprächen bezüglich der Arbeit in der Gruppe.

Solche Gespräche können auch gruppenübergreifend zu verschiedenen Anlässen und Themen stattfinden, oft in der Form kollegialer Beratung.

Ein weiteres Merkmal optimaler Verständigung ist der alltägliche Austausch und die Weitergabe von Informationen. Dazu können alle Mitarbeitenden die Informationswände, die Aushänge und Auslagen nutzen, die in der Kita zur Verfügung stehen. Die Kindertagesstätte ist jährlich an mehreren Tagen zur Fort- und Weiterbildung, Planung und Reflexion des Teams geschlossen.

An solchen Tagen trifft sich das Team als interner Qualitätszirkel im Qualitätsmanagement und wird tätig im Sinne einer Überprüfung und Entwicklung der Arbeit. Das Tandem der Grundschule Fasanenhof führt Fortbildungstage zu Themen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes durch. Das Kita-Team nimmt als Mitglied des Tandems an diesen Veranstaltungen teil.

Weiterhin werden unter gezielten Themenstellungen Referenten zu Fachtagen in die Kita eingeladen.

In der Regel wird ein Tag als Team-Studententag genutzt. Diese Tage sind geprägt durch gemeinsame Exkursionen wie Museumsbesuche, Besichtigungen sozialer Einrichtungen,

Stadtführungen oder Erkunden von Besonderheiten, etwa eines „Barfußpfades“.

## 4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger:

Die evangelischen Kindertagesstätten sind ein Angebot der evangelischen Kirche in Kassel.

Trägerin der Evangelische Kindertagesstätte Erlöserkirche Fasanenhof ist die evangelische Kirchengemeinde der Hoffnungskirchengemeinde Kassel. Rechtsträger der jeweiligen evangelischen Kindertagesstätten ist der Evangelische Stadtkirchenkreis in Kassel, der für die Planung, Koordination, Anstellung aller Mitarbeitenden sowie die wirtschaftlichen und baulichen Voraussetzungen sämtlicher Einrichtungen verantwortlich ist.

Die laufende Verwaltung ist dem Evangelischen Stadtkirchenamt übertragen.

Die Dienstvorgesetztenfunktion gegenüber der Leitung der Kindertagesstätte liegt bei dem zuständigen Pfarrer\*in der jeweiligen Kirchengemeinde. Dienstvorgesetzte und Mitarbeiter\*innen arbeiten vertrauensvoll miteinander. In diesem Zusammenhang werden regelmäßige Dienstbesprechungen und inhaltliche Absprachen gewährleistet.

Über die religionspädagogischen Angebote findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem / der Dienstvorgesetzten und den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte statt. Kirchengemeinde und Kindertagesstätte unterstützen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Dieses Miteinander ist Teil der konzeptionellen Ausrichtung.

Gemäß der Ordnung für Elternbeiräte vom 01. Mai 2019 lädt ein Vertreter des Trägers – in der Regel der zuständige Pfarrer\*in - zur konstituierenden Sitzung des Elternbeirates ein und leitet diese.

Die/der Pädagogische Trägerbeauftragte unterstützt im Auftrag des Evangelischen Stadtkirchenkreises die örtlichen Träger und Leitungen der Evangelischen Kindertagesstätten bei der Förderung der Kinder in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie der religionspädagogischen Begleitung. Der pädagogischen Trägerbeauftragten ist die Fachaufsicht gegenüber den Leitungen der Kindertagesstätten übertragen.

## **5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

### **5.1. Beschwerdemanagement:**

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein Beschwerdemanagement. Dieses ist im Qualitätshandbuch beschrieben und verankert.

### **5.2. Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/ QM-System:**

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, das sich an der DIN-ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben. Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich dargestellte Beschwerdemanagement.

Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert. (Umsetzung des PDCA-Zyklus nach Deming). Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende interne Evaluation des QM-Systems. Die Leitung schreibt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie der Steuerungsgruppe und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen die Auswertung von Kinder-, Eltern- und Mitarbeitenden-Befragungen, der Personalentwicklungsgespräche, die Fort- und Weiterbildungsplanung, die Auswertung der Beschwerden, der Team- und Gruppenbesprechungen, der Krisen bezogen auf einzelne Kinder oder auf Abläufe in der Organisation, der Kontakte mit Kooperationspartnern, mit Lieferanten von Material und Dienstleistungen und der Überprüfung der Sicherheitsstandards ein.

**Impressum:**

Evangelische Kindertagesstätte der Erlöserkirche Kassel Fasanenhof

Grillparzerstraße 13

34125 Kassel

Tel.: 0561 - 8700542

Fax: 0561 9200778

Email: [ev.kita.fasanenhof@ekkw.de](mailto:ev.kita.fasanenhof@ekkw.de)

verantwortlich für den Inhalt und Layout:

Team der Ev. Kita Erlöserkirche Fasanenhof

Carsten Rohrberg, Leitung

Die Diakonie Hessen – Bereich Tageseinrichtungen für Kinder, hat vier Konzeptions-Bausteine, die Inhalte dieser Konzeption sind, zur Verfügung gestellt. Es betrifft die Kapitel: Stärkung der Basiskompetenzen, Bild vom Kind, Gesetzliche Grundlagen und Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.